

NIQ Kurzanalyse Nr. 15:

## Gesundheitsfachberufe im Förderprogramm IQ

**W**

### Wissenswert: Die NIQ Datenbank

Im Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ werden neben Anerkennungsberatungen seit dem 1.1.2015 auch Beratungen zu Qualifizierungen im Kontext des Anerkennungsgesetzes sowie entsprechenden Qualifizierungsangeboten durchgeführt. Daten zu allen IQ Angeboten werden in einer webbasierten Datenbank erfasst.

Weitere Informationen zum Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ sind verfügbar unter: <http://www.netzwerk-iq.de/>

Im Bereich der Gesundheitsfachberufe ist seit Jahren viel Dynamik in der Gestaltung der Ausbildung zu beobachten, v. a. im Hinblick auf die Modernisierung und Akademisierung einiger Berufe. Gleichzeitig sind Gesundheitsfachberufe – wie auch durch die Corona-Pandemie wieder deutlich wurde – sowohl systemrelevant als auch durch Fachkräftemangel betroffen. Ein Ansatzpunkt, um dem entgegenzuwirken, sind Fachkräfte mit einem Abschluss aus dem Ausland. Gesundheitsfachberufe sind allerdings bundesrechtlich reglementiert, d. h. eine Berufsanerkennung ist zwingende Voraussetzung für die Berufsausübung in Deutschland. In dieser Kurzanalyse werden die Gesundheitsfachberufe im Rahmen der IQ Beratung und Qualifizierungsangebote näher beleuchtet.

Mit Gesundheitsfachberufen sind in der vorliegenden Analyse jene Gesundheitsberufe gemeint, die nicht-ärztliche bzw. nicht-psychotherapeutische Tätigkeiten ausführen. Nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung geregelte Berufe sowie Pflegefachkräfte werden an dieser Stelle nicht betrachtet.

### Gesundheitsfachberufe im Netzwerk IQ

Im Zeitraum 1.1.2019 – 30.11.2022 wurden im Förderprogramm IQ insgesamt 191.002 Personen in den IQ Beratungsstellen beraten und 17.986 Teilnehmende in den IQ Qualifizierungsmaßnahmen qualifiziert. Betrachtet man davon nur die Gesundheitsfachberufe (ohne Berücksichtigung der Pflegefachberufe), belegen **Physiotherapeut\*innen, Hebammen** und **medizinische Assistenzberufe** die ersten fünf Plätze (siehe Tab. 1). Diese Berufe bilden den Fokus der Kurzanalyse.

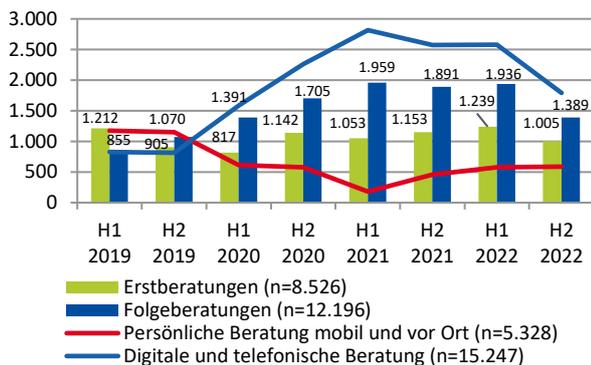
Referenzberuf	Erstberatungen in IQ Beratungsstellen	Teilnehmende an IQ Qualifizierungen
Physiotherapeut*in	30,6% (n=2.608)	28,2% (n=251)
Hebammen	16,0% (n=1.360)	21,6% (n=192)
Medizinisch-technische*r Laboratoriumsassistent*in (MTLA)	16,7% (n=1.420)	19,0% (n=169)
Medizinisch-technische*r Radiologieassistent*in (MTRA)	7,7% (n=659)	16,6% (n=148)
Pharmazeutisch-technische*r Assistent*in (PTA)	11,2% (n=954)	9,0% (n=80)
Ergotherapeut*in	2,7% (n=233)	1,8% (n=16)
Logopäde*in	3,3% (n=279)	1,5% (n=13)
Notfallsanitäter*in	3,9% (n=331)	1,1% (n=10)
Masseur*in und medizinische*r Bademeister*in	3,4% (n=288)	<1% (n<10)
Podologe*in	<1% (n=43)	<1% (n<10)
Veterinärmedizinisch-technische*r Assistent*in (VMTA)	<1% (n=78)	<1% (n<10)
Diätassistent*in	2,1% (n=181)	<1% (n<10)
Gesamt	100% (n=8.526)	100% (n=890)

Tab. 1: Gesundheitsfachberufe in der IQ Beratung und Qualifizierung

### IQ Beratung – digital durch die Pandemie

Die Zahl der Erstberatungen zeigt sich bei Beratern mit einem Gesundheitsfachberuf im Verlauf von 2019 zu 2022 recht stabil mit durchschnittlich rund 1.000 Erstberatungen pro Halbjahr. Die Anzahl an Folgeberatungen übersteigt die der Erstberatungen vom zweiten Halbjahr 2020 bis zum ersten Halbjahr 2022 jeweils deutlich (siehe Abb. 1). Gleichzeitig ist in diesem Zeitraum ein massiver Anstieg digitaler und telefonischer Beratungen zu beobachten, der von einem entsprechenden Abfall persönlicher Beratungen begleitet wird. Dieser Umstand und die dabei weiterhin hohe Zahl an Beratungen

insgesamt lässt darauf schließen, dass bestehende Beratungsverhältnisse erfolgreich durch die IQ Berater\*innen in distanzfähige Beratungsformen überführt wurden und darüber hinaus auch im selben Maße neue Erstberatungen in diesen Beratungsformen wahrgenommen wurden. Gleichzeitig zu beobachten ist, dass die Anzahl der Folgeberatungen mit der Anzahl digitaler und telefonischer Beratungen zu- und später auch wieder abnimmt. Dieser Verlauf lässt darauf schließen, dass es bei digitalen und telefonischen Beratungsformen häufiger zu Nachfragen und damit einem höheren Beratungsaufwand (Anzahl der Folgeberatungen) kommt. Die hohe Diskrepanz zwischen persönlichen und digitalen bzw. telefonischen Beratungen beginnt erst zum Jahresende 2022 abzuflachen. Durch die umfassende Nutzung und den Ausbau der digitalen und telefonischen Beratung ist ihr Anteil allerdings im zweiten Halbjahr 2022 immer noch dreimal höher als der der persönlichen Beratungen. Ein Angleichen der beiden Beratungsformen auf Vor-Pandemie-Niveau scheint vor diesem Hintergrund möglich, aber nicht wahrscheinlich.



**Abb. 1: Anzahl der Erst- und Folgeberatungen der Gesundheitsfachberufe und Anzahl der persönlichen und digitalen/telefonischen Beratungen**

### Vergleichsweise gut für den Arbeitsmarkt aufgestellt

Über 80% der Beratenen mit einem Gesundheitsfachberuf, die ein Sprachzertifikat haben, verfügen über ein Zertifikat mit dem Niveau B1 (GER) und höher. Damit sind bereits 45% der Beratenen in der Lage, an einem Kurs zur berufssprachlichen Vorbereitung im Rahmen der bundesweiten berufsbezogenen Deutschsprachförderung nach § 45a Aufenthaltsgesetz teilzunehmen, für den B1 eine Teilnahmevoraussetzung darstellt. Bemerkenswert ist außerdem der hohe Anteil an Frauen, der mit 72,2% deutlich höher als bei Beratenen in anderen Berufen ausfällt.

## W

### Wissenswert: Medizinische Assistenzberufe

Am 1.1.2023 tritt das **MTA-Reformgesetz** in Kraft. Das Gesetz über die Berufe in der Medizinischen Technologie (MTBG) regelt die Ausbildung und den Berufszugang für vier Berufe neu: Medizinisch-technische\*r Laboratoriumsassistent\*in (MTA-L); Medizinisch-technische\*r Radiologieassistent\*in (MTA-R) Medizinisch-technische\*r Assistent\*in für Funktionsdiagnostik (MTA-F) und Veterinärmedizinisch-technische\*r Assistent\*in (VET).

Auch der Beruf Pharmazeutisch-technische\*r Assistent\*in (PTA) wird ab dem 1.1.2023 durch das **PTA-Reformgesetz** neu geregelt.

Die meisten Beratenen mit Gesundheitsfachberufen stammen aus der Türkei (8,7%), Syrien (7,8%), Polen (6,4%), dem Iran (5,3%) und der Ukraine (5,2%). Nur jede\*r Fünfte hat einen Fluchthintergrund; bei anderen Berufen liegt dieser Wert in der IQ Beratung mit 31,8% etwas höher. Auffällig ist auch das Verhältnis von Ausbildungs- und Hochschulabschlüssen, das beinahe bei 50/50 liegt (vgl. Tab. 2). Die Beratenen weisen damit eine deutlich höhere Akademikerquote auf, als sie unter in Deutschland ausgebildeten Personen mit einem Gesundheitsfachberuf (Ausnahme: Hebammen) üblich ist.<sup>1</sup>

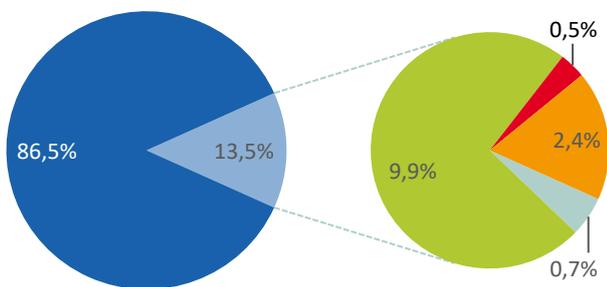
Merkmal	Gesundheitsfachberufe	andere Berufe
Anteil an Frauen	72,2%	58,1%
Anteil an Ausbildungs-/Hochschulabschlüssen	51,5%/48,5%	23,2%/76,8%
Anteil an Sprachzertifikaten über Niveau B1	80,9%	81,7%
Leistungsbezug (SGB II/SGB III/Asylbewerberleistungsbezug)	37,6%	53,3%
Fluchthintergrund	20,8%	31,8%

**Tab. 2: Persönliche Merkmale von Personen mit mindestens einem Abschluss in den Gesundheitsfachberufen im Vergleich zu anderen Berufen (IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung)**

### Schneller auf dem Weg zur Gleichwertigkeit

13,9% der Beratenen mit einem Gesundheitsfachberuf haben bereits vor der IQ Beratung einen Antrag auf Gleichwertigkeitsprüfung gestellt (vgl. Abb. 2). Dieser Anteil ist mehr als doppelt so hoch wie der für Beratenen in Nicht-Gesundheitsfachberufen (5,2%). Auffällig ist darüber hinaus, dass fast 10% aller Beratenen mit einem Gesundheitsfachberuf bereits vor der IQ Beratung einen

Gleichwertigkeitsbescheid mit Auflage einer Ausgleichsmaßnahme erhalten haben. Diese Zahl ist aufgrund der bundesrechtlichen Reglementierung der Gesundheitsberufe nicht überraschend, da die Anerkennung hier zur Berufsausübung zwingend notwendig ist. Gleichwohl ist der Anteil bemerkenswert, da er bei Beratern in anderen Berufen bei 0,5% liegt und damit im Gesundheitsfachbereich fast 20-mal höher ist.



- bisher kein Antrag auf die Gleichwertigkeitsprüfung
- volle Gleichwertigkeit
- Auflage einer Ausgleichsmaßnahme (reglementierter Beruf)
- keine Gleichwertigkeit (Ablehnungsbescheid)
- Verfahren ist noch nicht abgeschlossen

**Abb. 2: Ratsuchende mit Gesundheitsfachberuf, die bereits vor der IQ Beratung einen Antrag auf die Gleichwertigkeitsprüfung gestellt haben, und dessen Ergebnis**

**W**

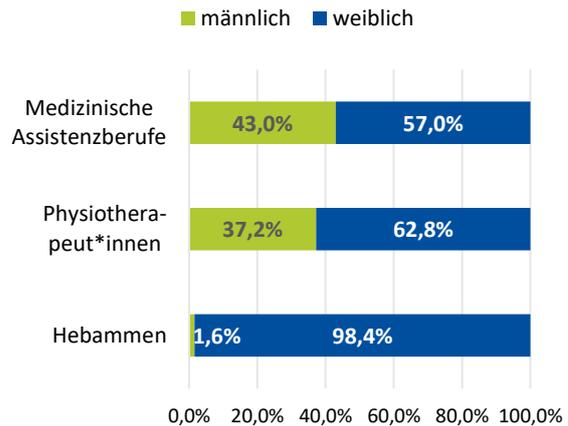
**Wissenswert: Hebammen**

Die Berufsbezeichnung „Hebamme“ gilt mit dem neuen Hebammengesetz (HebG) auch für männliche Berufsangehörige (früher: „Entbindungspfleger“).

Mit dem Gesetz wird ab 2023 auch die Vollakademisierung des Hebammenberufs durchgesetzt. Ausbildungen, die vor 2023 begonnen wurden, können auf Grundlage der Vorschriften des Hebammengesetzes in der bis zum 31.12.2019 geltenden Fassung bis zum 31.12.2027 abgeschlossen werden (vgl. § 77 HebG). Ab dem 01.01.2023 werden alle Hebammen in Deutschland akademisch ausgebildet.

**Gesundheitsfachberufe in IQ Qualifizierungen**

Von den 17.986 Teilnehmenden, die bis zum 30.11.2022 in den IQ Qualifizierungsmaßnahmen qualifiziert wurden, wiesen insgesamt 5,3 Prozent (n=890) einen Referenzberuf aus den Gesundheitsfachberufen (ausgenommen Pflegefachberufe) auf.



**Abb. 3: Geschlechterverhältnis unter ausgewählten Gesundheitsfachberufen in den IQ Qualifizierungen**

Insgesamt betrachtet sind mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden mit einem Gesundheitsfachberuf weiblich. Allerdings variiert der Anteil nach Beruf: Während das Geschlechterverhältnis in den Berufen MTLA und MTRA recht ausgeglichen ist, sind unter den Physiotherapeuten\*innen und den PTA deutlich mehr Frauen zu finden. Betrachtet man den Bereich der Hebammen, so sind mit 98 Prozent fast ausschließlich Frauen in den IQ Qualifizierungsmaßnahmen zu finden.

**Herkunftsstaaten und Aufenthaltsstatus**

Rund ein Viertel der Teilnehmenden mit einem Gesundheitsfachberuf hat einen Fluchthintergrund. Etwa 24 Prozent fallen unter die Kategorie „Staatsbürger\*in der EU/EWR/Schweiz bzw. Freizügigkeit“. Jeweils rund 11 Prozent kommen mit „Aufenthalt zum Zwecke der Erwerbstätigkeit“ und „Aufenthalt aus familiären Gründen“. Nur rund 9 Prozent der Teilnehmenden sind zum Zwecke einer Anpassungsqualifizierung bzw. Kennnisprüfung (§16d AufenthG) in Deutschland.

Mit 73 Prozent sind fast drei Viertel der betrachteten Gruppe Drittstaatsangehörige – unter den Hebammen sogar 89 Prozent. Die häufigste Staatsangehörigkeit ist Syrisch, gefolgt von Iranisch und Albanisch (siehe Tab. 2). Unter den Hebammen ist Syrisch lediglich auf Platz 8; die Spitze bilden hier Iranisch (22%) und Albanisch (11%). Unter den Physiotherapeut\*innen ist nach

Syrisch (13%) Polnisch die zweithäufigste Staatsangehörigkeit (12%).

Staat	Prozent
 <b>Syrien</b>	<b>16,8</b>
 <b>Iran</b>	<b>8,2</b>
 <b>Albanien</b>	<b>7,2</b>
 <b>Polen</b>	<b>6,1</b>
 <b>Serbien</b>	<b>5,2</b>
 <b>Andere Staaten</b>	<b>56,4</b>

Tab. 2: TOP-5-Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden mit Gesundheitsfachberufen in den IQ Qualifizierungsmaßnahmen

### IQ interner Verweis als wichtiger Multiplikator

Mit 51 Prozent nahm etwa die Hälfte der Teilnehmenden mit einem Gesundheitsfachberuf vor der IQ Qualifizierung die IQ Anerkennungsberatung in Anspruch. Das spiegelt sich auch in den Zugangswegen zur IQ Qualifizierung wider: Jede\*r Dritte wird durch einen IQ internen Verweis auf das Qualifizierungsangebot aufmerksam.

**W**

#### Wissenswert: Neue Berufe ATA und OTA

Seit dem 1.1.2022 gibt es zwei neue bundesrechtlich geregelte Ausbildungsgänge in Deutschland: „Anästhesietechnische\*r Assistent\*in“ (ATA) und „Operationstechnische\*r Assistent\*in“ (OTA). Vorher waren diese landesrechtlich geregelt.

An zweiter Stelle stehen die zuständigen Stellen mit rund 12 Prozent, gefolgt von Arbeitsgebern und Betrieben mit 10 Prozent. Unter den Hebammen stellen Arbeitgeber und Betriebe sogar den wichtigsten Zugangsweg dar, über den mehr als jede\*r Fünfte auf die Qualifizierung aufmerksam wird. Unter den Physiotherapeut\*innen werden 41 Prozent der Teilnehmenden über den IQ internen Verweis auf die Qualifizierung aufmerksam. An zweiter Stelle stehen hier mit rund 16 Prozent die zuständigen Stellen. Unter den PTA werden rund 22 Prozent über die Agentur für Arbeit und das Jobcenter an die IQ Qualifizierung verwiesen. Etwa 17 Prozent der

PTA kommen über persönliche Empfehlung und jede\*r Dritte auch hier über den IQ internen Verweis.

### Gute Sprachkenntnisse vorhanden

Mit 96 Prozent kann nahezu jede\*r Teilnehmende aus der betrachteten Gruppe zum Zeitpunkt der IQ Qualifizierung bereits ein Sprachzertifikat aufweisen. Ein Großteil hat fortgeschrittene Deutschkenntnisse auf dem Niveau B2 (siehe Abb. 2). Rund fünf Prozent weisen sogar ein Zertifikat auf Niveau C1 auf und weniger als ein Prozent darüber hinaus.

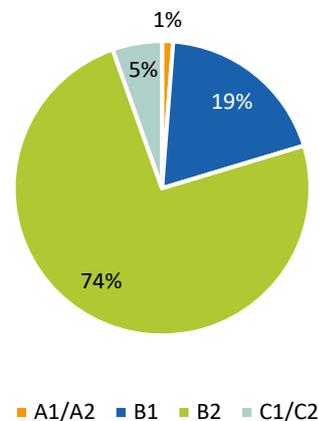
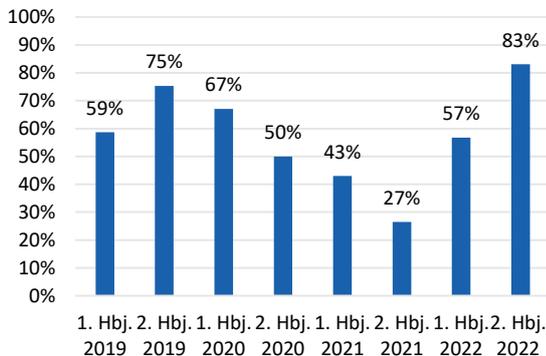


Abb. 4: Sprachniveau der Teilnehmenden mit Gesundheitsfachberuf und Sprachzertifikat in den IQ Qualifizierungsmaßnahmen

### Meist in Präsenz qualifiziert

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden wurde in Präsenz (ohne virtuelle Bestandteile) qualifiziert. Ein Präsenzangebot, welches durch virtuelle Anteile ergänzt wird, nahmen 27 Prozent der Teilnehmenden in Anspruch. Somit wurden insgesamt 8 von 10 Teilnehmenden mit einem Gesundheitsfachberuf überwiegend in Präsenz qualifiziert. Rein virtuelle Maßnahmen machten nur 6 Prozent aus.

Während der Hochzeit der Coronapandemie ab Mitte 2020 sank der Anteil an Präsenzmaßnahmen zwar wie in allen anderen Berufsbereichen ab, stieg jedoch mit Lockerung der Coronaauflagen schnell wieder auf den vorpandemischen Zustand an. Das zeigt, dass die Präsenzqualifizierung in diesem Bereichen essentiell ist: Die Qualifizierungen in diesen Berufsbereichen enthalten in der Regel praktische Phasen, die nicht bzw. nur begrenzt virtuell vermittelt werden können.



**Abb. 5: Anteil an Teilnehmenden innerhalb der Gesundheitsfachberufe, die an einem reinen Präsenzangebot teilnahmen (Zeitraum 1.1.2019 – 30.11.2022)**

Die Qualifizierungen fanden überwiegend in der Berufsschule (16 Prozent), bei einem Bildungsdienstleister (13 Prozent) oder als Kombination der Lernorte Bildungsdienstleister, Betrieb, Zuhause bzw. Berufsschule statt (24 Prozent). Ein Viertel der Hebammen wurde durch eine Verzahnung von Bildungsdienstleister, Betrieb und Hochschule qualifiziert. In den medizinischen Assistenzberufen hingegen war die Berufsschule einer der wichtigsten Lernorte: Fast 40 Prozent der MTRA und ein Fünftel der MTLA wurden hier qualifiziert. Unter den PTA war die Berufsschule für mehr als die Hälfte der zentrale Lernort – teils ausschließlich und teils in Kombination mit dem Lernen zu Hause.

### Erwerbsstatus vor und während der Qualifizierung

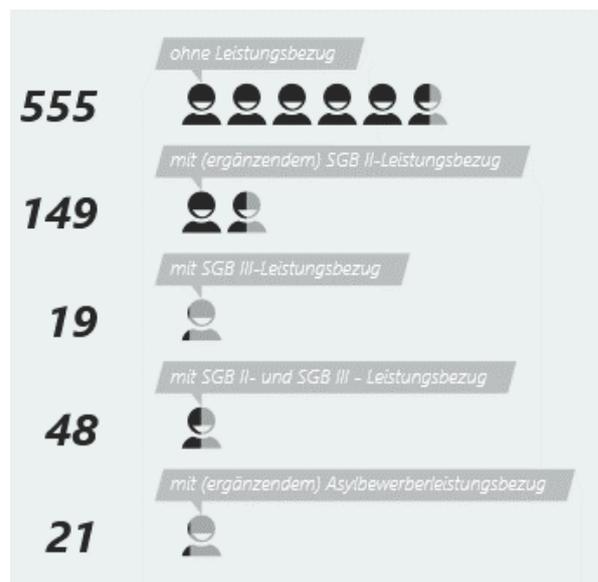
Vor der Qualifizierung waren rund 52 Prozent der Teilnehmenden mit einem Gesundheitsfachberuf in Deutschland erwerbstätig. Davon war mehr als jede\*r Achte beitragspflichtig und jede\*r Zehnte geringfügig beschäftigt. Lediglich unter den PTA waren fast drei Viertel der Teilnehmenden vor der Qualifizierung nicht erwerbstätig.

Während der Qualifizierung waren mehr als die Hälfte derjenigen, zu denen eine Angabe vorliegt, erwerbstätig. Von diesen waren 91 Prozent beitragspflichtig beschäftigt. Innerhalb der Gruppe der Hebammen befanden sich fast 9 von 10 Teilnehmenden in einer Erwerbstätigkeit. Von den Physiotherapeut\*innen arbeitet mit 57 Prozent der Teilnehmenden auch mehr als die Hälfte während der Qualifizierung.

Innerhalb der Assistenzberufe gibt es eine hohe Spannweite: Während rund 70 Prozent der MTRA bereits während der IQ Maßnahme erwerbstätig waren,

traf dies nur auf 27 Prozent der PTA zu. Innerhalb der MTLA waren 44 Prozent parallel zur Qualifizierung erwerbstätig.

Der grundsätzlich hohe Anteil an Personen, die während der Qualifizierung einer Erwerbstätigkeit nachgingen, spiegelt sich auch in den Daten zum Leistungsbezug wider: Mit 70 Prozent der Teilnehmenden innerhalb der Gesundheitsfachberufe nahm vor der IQ Qualifizierung die Mehrheit keine staatlichen Leistungen zur Finanzierung der Qualifizierung bzw. des Lebensunterhalts in Anspruch. Unter den Physiotherapeut\*innen wurden sogar 8 von 10 Teilnehmenden ohne Leistungsbezug qualifiziert. Knapp jede\*r fünfte Teilnehmende aus den Gesundheitsfachberufen erhielt (ergänzende) SGB-II-Leistungen (siehe Abb. 6).



**Abb. 6: Anzahl an Teilnehmenden im Bereich der Gesundheitsfachberufe mit Leistungsbezug vor der IQ Qualifizierung (n=792; 99 ohne Angabe zum Leistungsbezug)**

Die (ergänzenden) SGB-II-Leistungen stellen v. a. für die Assistenzberufe ein wichtiges Instrument zur Finanzierung dar: Unter den PTA erhielten rund 42 Prozent der Teilnehmenden, unter den MTLA etwa 25 Prozent und unter den MTRA 18 Prozent vor der Qualifizierung Leistungen aus diesem Bereich.

### Ende gut – alles gut?

Bis zum 30.11.2022 sind bereits 586 von 890 Teilnehmenden aus der betrachteten Gruppe aus der Qualifizierung ausgetreten. Von diesen haben 92 Prozent ihre Qualifizierung regulär beendet und nur 8 Prozent die Maßnahme abgebrochen. Die Abbrüche sind jedoch nicht unbedingt ein Rückschlag für die Anerkennung:

Einige Abbrüche wurden auf Grund der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit vorgenommen und zwei sogar, da die Anerkennung doch ohne Qualifizierung erteilt werden konnte. Weitere Nennungen waren das Fehlen von Praxispartnern für die Qualifizierung oder aber aufenthaltsrechtliche Gründe. Persönliche Gründe sind bei der Hälfte der Abbrecher\*innen ausschlaggebend für das vorzeitige Beenden der Qualifizierung.

### **Erfolgsfaktor IQ – überwiegende Mehrheit arbeitet nach der Qualifizierung im angestrebten Beruf**

Von den bereits ausgetretenen Teilnehmenden mit Gesundheitsfachberuf sind mehr als zwei Drittel direkt im Anschluss an die Qualifizierung erwerbstätig. Unter den Hebammen und Physiotherapeut\*innen sind es sogar mehr als 80 Prozent der Teilnehmenden. Von den Hebammen, die bereits erwerbstätig waren und eine Angabe zum Referenzberuf nach der Qualifizierung (n=80) gemacht haben, sind 94 Prozent auch als Hebamme tätig, die restlichen 6 Prozent haben eine Tätigkeit im Pflegebereich gefunden. Auch die Physiotherapeut\*innen (n=90) sind nicht minder erfolgreich bei der Arbeitsmarktintegration: 97 Prozent der Teilnehmenden, die direkt im Anschluss erwerbstätig sind, geben eine Tätigkeit in ihrem Referenzberuf an.

Unter den Teilnehmenden mit medizinischen Assistenzberufen sind etwa die Hälfte der MTLA und der MTRA direkt nach der IQ Maßnahme erwerbstätig, unter den PTA 35 Prozent der Teilnehmenden. MTLA (n=36) und auch MTRA (n=45), die nach der Qualifizierung erwerbstätig sind, gaben jeweils in 95 Prozent der Fälle an, in ihrem jeweils angestrebten Referenzberuf tätig zu sein.

Alle noch nicht ausgetretenen Teilnehmenden werden voraussichtlich bis Ende des Jahres ihre Qualifizierung beenden. Angesichts der aufgezeigten Tendenzen ist erwartbar, dass auch sie ihren Weg in die Fachkrafttätigkeit finden werden.

#### **Herausgeber:**

IQ Fachstelle Beratung und Qualifizierung  
 Forschungsinstitut Betriebliche Bildung  
 Rollnerstraße 14  
 90408 Nürnberg  
[www.f-bb.de](http://www.f-bb.de)



**Autor\*innen:** Christian Atzendorf und Laura Kehl  
**Stand:** Dezember 2022

Unter [www.netzwerk-iq.de/fachstelle-beratung-qualifizierung](http://www.netzwerk-iq.de/fachstelle-beratung-qualifizierung) stehen alle NIQ Kurzanalysen zum Download bereit. Außerdem erscheinen die NIQ Kurzanalysen regelmäßig im Newsletter der Fachstelle Beratung und Qualifizierung, den Sie über die Homepage oder direkt [hier](#) abonnieren können.

<sup>1</sup> Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats (2022): HQGplus-Studie zu Hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitssystem – Update | Quantitative und qualitative Erhebungen der Situation in Studium,

Lehre, Forschung und Versorgung (Studienbericht); Köln. DOI: <https://doi.org/10.57674/v8gx-db45>